

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die geuerlicheiten vnd einsteils der geschichten des loblichen streytparen vnd hochberümbten helds vnd Ritters herr Tewrdannckhs**

**Maximilian <I., Heiliges Römisches Reich, Kaiser>  
Burgkmair, Hans**

**Nürnberg, [1517]**

**VD16 M 1649**

Wie der Adenlich Held Tewrdanckh mit dem sechsten Ritter stritt und Im  
oblag

[urn:nbn:de:bsz:31-60970](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-60970)

Wieder Adenlich Held Lewrdannet mit dem sechsten  
 Ritter stricte vnd Im oblag.



*Christo. Wilh. Kern  
 An der Poppm.  
 re vice hanc si  
 re m jace  
 G IV  
 Eijer yomst  
 aben ho Emauch*

106  
 I R habet vor gehöret wol  
 Das an hewt der alte Ritter sol  
 Fechten mit dem Edlen Lewrdannet  
 Des Sonder Held nit eytels lannge  
 In ein Turnier vor auch überwannde  
 Der Ritter den Held widermannde

Und sprach Ir habe mein Son geschmecht

Darumb so habe Ich Euch necht

Den Turnir züchun gebotten an

Ich wil geleich hertz heimhin gan

Und meinen harnasch anlegen

Ich Hof Ir werde mir begegnen

Und dasselb keins wegs abschlagen

Sunst würd Ich Euch für ein tagen

Halten Tewrdanck der Tewr Held sprach

Ritter last Euch nie sein zügach

Ich will nie bleyben dahinden

Geet newr hin Ir werde mich finden

Tewrdannck lies sich verwappnen wol

Als man dann in solhem thun sol

Zu dem fechten was Im sein hertz leiche

Sieweil wurden die weer vergliche

Als nun zügerichte was all ding

Tratten Sy bed in einen ring

Zusamen auf ein grüenen plan

In born lief In der Ritter an

Und schlug auf In mit grossen neyd

Tewrdannck der Held was unuerzeit

Und mercket erst am letzten das

Das Im der Ritter so neydia was

Schlug Er auf den Ritter mit krafft  
Dermaß das derselbig streich hafft  
Vnd gieng In durch seinen helm quic  
Das In herab sein rottes plüt  
Von seinem haube dardurcher floss  
Neydelhart das gar seer verdross  
Der Ritter viel auf sein künze hindan  
Damit der Lewrdanck den kampff gewan  
Demselben alten Ritter ab  
Der Ritter sich in verlust gab  
Vill wurde gesaget daruon  
Von Frawen Junckfrawen vnd Man  
Neydelhart der erschrack des seer  
Sprach mich wil ye nie hellffen mer  
Khein anschlag den Ich han cryben  
Dir ist vor nye keiner überblyben  
Sonnder durch mich in not thomen  
Wie dann Ir all habe vernomen  
Alspald Lewrdanck wider heim kam  
Die Künigin In bey der handt nam  
Sprach Ir habe Ewr macht wol bewert  
Ich het das von Euch nie begert  
Doch dieweil das ist beschehen  
Vnd Ich selber hab gesehen

Solt Ir mir dester lieber sein  
Tewrdannck der sprach Edle Künigein  
Lüch zu lieb bin Ich zogen aus  
Darumb Ich hab glicten manchen straus  
Se vnd Ich bin kkommen hieher  
Allein vmb die loblichen eer  
Warin Ich hab zuwenig chan  
Will Ich mich yetz erbotten han  
Das zu erfüllen mit der zeit  
Die Künigin sprach / schweige Ir seyt  
Der Tewrist Held auf der erden  
Ewr müe solt Ir ergetzt werden  
Von mir nach Ewrem willen gar  
Gefelles Euch so well wir geen dar  
Das nachemall mit ein zu essen  
Als dann hab Ich mich vermessen  
Ein carntz zu halten mit Frawen  
Die werdet Ir geren schawen  
Dem Held gefiel Ir maynung wol  
Sprach / geet vor Ich Lüch volgen sol  
Als der Held hin zu dem tisch kam  
Vnd wasser auf die heinde nam  
Setzet Er sich zu Ir nider  
Die Künigin hub an rede wider

Wiedem held von vil abentheur

Darauf Irder Edel held gehewr

Weysz vünd vernüffig annewurt gab

Alsonun die Tischcuch wider ab

Von dem tisch waren genomen

Sach man gar vill spillewt kōmen

Wie einem vast grossen gedan

Samit da hūb sich der tannet an

